

Jüngste Meisterin gewinnt Masters

TENNIS fm. Seit der Einführung des nationalen Masters der Klubmeister im Jahre 1990 wartet man vergeblich auf Masters-Sieger aus der Innerschweiz. In den in Biel parallel mit den Indoor-Meisterschaften der Elite laufenden Finals holten die Tessinerin Katerina Tsygourova (13) und der im Fürstentum Liechtenstein wohnhafte Jiri Lokaj (36) die Masters-Titel.

Tsygourova, das grosse Talent des TC Locarno, wies in der Entscheidung die frühere Lido-NLA-Spielerin Serena Bergomi im Finalset klar ab. In den Viertelfinals war auch die Innerschweizerin Selina Kaufmann gegen die technisch fortgeschrittene Juniorin machtlos geblieben. In Runde 1 hatte Sursees Klubmeisterin Kaufmann mit einer überzeugenden Darbietung Sina Amrhein, die auf Position 3 gesetzte Klubmeisterin des TC Dagmersellen, aus dem Turnier geworfen.

Yves Marti bereits früh out

Für das Masters hatte sich auch Sursees Klubmeister Yves Marti qualifiziert. Mit Fortdauer des Masters nahm das Ausscheiden in Runde 1 gegen den Zürcher Christophe Piquerez immer greifbarere Formen an. Die Nummer 1 des NLC-Teams Langnau am Albis gab sich nämlich erst im Final Jiri Lokaj geschlagen.

Gesamt-schweizerisch hatten sich 31 451 lizenzierte Spieler und Spielerinnen aus 613 Klubs an der «Schweizer Fleisch»-Trophy beteiligt. In der Blütezeit der 80er-Jahre waren es weit über 40 000 Teilnehmer gewesen. Die Sieger wurden mit Preisen wie teuren Autos honoriert. Dies hat sich heutzutage logischerweise geändert.

Biel. Nationales Masters der Klubmeister. Männer R1/R9 (16 qualifizierte Klubmeister).

1. Runde: Yves Marti (R2, TC Sursee) u. Christophe Piquerez (R1, TC Langnau a. A./4) 4:6, 2:6. – **Halbfinals:** Jiri Lokaj (R1, Eschen Mauren) s. Simon Honegger (R2, Niederurnen) 6:1, 6:0. Piquerez s. Stefan Bösiger (R2, TC Wiesendangen) 5:7, 6:2, 6:4. – **Final:** Jiri Lokaj s. Piquerez 7:6, 6:2.

Frauen (16 qualifizierte Klubmeisterinnen).

1. Runde: Selina Kaufmann (R1, TC Sursee) s. Sina Amrhein (R1, TC Dagmersellen/3) 6:4, 6:2. – **Viertelfinals:** Kaufmann u. Katerina Tsygourova (R1, Giubiasco) 1:6, 1:6. – **Halbfinals:** Tsygourova s. Jenny Untersee (R1, TC Höfe) 6:3, 6:2. Serena Bergomi (R1, Morbio Inferiore) s. Michelle Paroubek (R1, Obersiggenthal/4) 6:1, 6:7, 6:4. – **Final:** Tsygourova s. Bergomi 6:3, 6:7, 6:0.

Nufer mit Exploit in St. Moritz

SKI ALPIN Priska Nufer ist der Start in die Saison geglückt. Am Wochenende fuhr die 21-jährige Obwaldnerin in St. Moritz sogar zu ihrem besten Weltcup-Ergebnis.

STEPHAN SANTSCHI
stephan.santschi@luzernerzeitung.ch

Am letzten Samstag hat für Priska Nufer alles zusammengepasst. Die Familie und ihr Freund Patrick waren nach St. Moritz gereist, um die 21-jährige Alpnacherin im Weltcup-Super-G zu unterstützen. Die Stimmung im Heimrennen der Schweizerinnen war generell gut. Und dann gelangte Nufer auch noch zu ihrem bisher besten Ergebnis im Weltcup. Am Ende fuhr sie in einer Zeit von 1:19,37 mit knapp zwei Sekunden Rückstand auf Siegerin Tina Weirather auf Rang 21. «Ich war von diesem Resultat ziemlich überrascht. Mit meiner Fahrt war ich nämlich nicht so zufrieden. Ein, zwei Stellen habe ich nicht so getroffen, wie ich wollte», erzählt Nufer. Im Super-G sei es aber nicht immer einfach, die eigene Leistung richtig einzuschätzen.

Erinnerung an Kanadas Kälte

Für Priska Nufer war der gute Auftritt in St. Moritz die Bestätigung, dass die Formkurve stimmt. Es war allerdings nicht das erste Mal, dass sie in dieser Saison auf sich aufmerksam gemacht hat. Bereits Ende November im amerikanischen Beaver Creek fuhr sie in der Abfahrt mit Rang 25 in die Punkteränge. «Und das gleich in meiner ersten Weltcup-Abfahrt überhaupt», erzählt die Obwaldnerin. Die Strecke in Beaver Creek sei technisch sehr anspruchsvoll gewesen. «Das kommt mir entgegen.» Im Gegensatz zu jener Anfang Dezember im kanadischen Lake Louise. «Dort war es flacher. Mit dem Gleiten habe ich noch etwas Mühe», stellt sie selbstkritisch fest. Die Ränge 35 und 45 waren in den beiden Abfahrten die logische Konsequenz.

Unter dem Strich war der Abstecher nach Übersee ein Erfolg. Auch, was die Ergebnisse neben der Skipiste betrifft. «Ich war zum ersten Mal an diesen



Priska Nufer unterwegs auf der Abfahrtspiste in Lake Louise, wo sie sich mit einer Gesichtsmaske gegen die tiefen Temperaturen schützen musste.

AP/Jonathan Hayward

Orten. Da nimmt man die Dinge noch etwas anders wahr, als wenn man schon seit Jahren dabei ist», berichtet Nufer. Die kanadische Landschaft mit den Bergen, Wäldern und Seen habe sich

«Den Fokus setze ich fortan auf die schnellen Disziplinen.»

PRISKA NUFER

genau so präsentiert, wie sie es sich vorgestellt hatte. Und was ist ihr am stärksten in Erinnerung geblieben? «Die Kälte. Als wir zur zweiten Abfahrt in

Lake Louise losfahren, war es in der Garage minus 38 Grad kalt.» Bei solchen Bedingungen dürfe man sich nicht zu lange draussen aufhalten. «Das würde nämlich viel Energie kosten.» Während des Rennens hat sie sich mit einer Gesichtsmaske vor den frostigen Bedingungen geschützt. «Wer das nicht tat, beklagte danach im Gesicht leichte Erfrierungen.»

Bänderriss sorgte für Rückschlag

Beaver Creek und St. Moritz haben Priska Nufer die Bestätigung gegeben, dass sie für den Weltcup bereit ist. Das war vor zwei Jahren, als sie sich erstmals auf diesem Niveau versuchte, noch nicht der Fall gewesen. Im letzten Jahr warf sie dann ein Bänderriss am Fuss aus dem Konzept, als sie in der Halle bei

Sprungübungen auf dem Rand der Matte landete und mit dem Fuss umknickte. «Ich dachte ursprünglich, dass ich ein wenig schneller vorwärtskommen würde.» Dass sie nun auf den richtigen Weg eingebogen ist, schreibt sie mitunter der Spezialisierung zu. «Ich werde zwar weiterhin auch Riesenslalom und Slalom trainieren. Doch den Fokus setze ich fortan auf die schnellen Disziplinen», sagt Nufer, die nach der Grundausbildung nächstes Jahr die Sportler-RS fortsetzen wird. Als Nächstes möchte sie im Weltcup in die Top 30 des Starterfelds hineinkommen. Und sie hofft auf die Teilnahme an der Ski-WM 2015 in Beaver Creek. Dort also, wo sie vor zwei Wochen mit einem 25. Rang ihre Weltcup-Karriere so richtig lanciert hat.